Laurus Cassia. L.

(Der Cassien Lorbeer.)

Linné Cl. IX. Enneandria. Ord. 1. Monogynia.
Jussieu Cl. VI. Ord. 4. Famil. Laur.

Char. gen.

Laurus.

Cal. Nullus (nisi corollam calycem dicas.)

Cor. Petala sex, ovata, acuminata, concava, erecta: alterna exteriora. Nectarium constans tuberculis tribus; acuminatis, coloratis, in duas setas desinentibus, germen circumstantibus.

Stam. Filamenta novem, corolla breviora, compressa, obtusa, terna in singulo ordine. Antherae margini filamentorum superne utrinque adnatæ. Glandulæ duæ, globosæ, petiolo brevissimo, singulo filamento intimi ordinis prope basin affixæ.

Pist. Germen subovatum. Stylus simplex, æqualis, longitudine staminum. Stigma obtusum, obliquum.

Per. Drupa ovalis, acuminata, unilocularis, corolla comprehensa.

Sem. Nux ovato-acuminata. Nucleus ejudem formæ.

Obs: Stamina 3, 5, 6, 7, 8 et 14. Flores passim dioici.

Linn. gen. pl. edit. Schreber n. 688.
Jussieu. gen. pl. p. 80.
Lamark illustr. gen. t. 321. fig. 2.

Char. Spec.

Laurus Cassia.	
L. foliis triplinerviis lanceolatis	Linn. flor. zeylanica. 146.
	— mat. med. 107.
	Houttuyn linn. pf. syst. I. p. 514.
	Willd. spec. pl. II. p. 477.
	Pers. syn. pl. I. p. 448.
	Ait. hort. kew. 2. 28.
L. paniculis laxis sublateralibus	Lam. encycl. bot. 3. p. 444.
	— illustr. t. 321. f. 2.
L. Cassia	Dumont Cours. bot. cult. 2. edit. II. 114.
	Dietrich. Gart. Lexic. V. p. 350.
	Graumüller Handb. d. pharm. med. bot. II. p. 220.
	Dierbach. Handb. d. med. pharm. bot. 152.
Laurus Canella	Miller dict. n. 12.
Cassia lignea	Blackwell herb. t. 319.
Cassia malabarica	Herman hort. Lugd-bat. 130.
Cassia cinnamomea, myrrhæ odore, folio trinervi subtus cæsio	Plucknet alm. p. 89.
Cinnamomum perpetuo florens, folio tenuiore acuto	Burman thes. zeylan. 63. t. 28.
Cinnamomum seu Canella malabarica seu javanensis	C. Bauh. pin. 409.
Carna	Rheede hort. malabar. 1. p. 107.

Benennungen:

Griech. κασσία. Hippocr. et Diosc. ex Spreng. hist. rei. herb. p. 41. 172.
Deutsch. Der Cassienlorbeer. Mutterzimmtbaum. Wilder Zimmt.
Franz. Le laurier casse.
Span. Canela.
Port. Canella do Malabar.
Engl. The Cassia.
Holl. Hout-Cassia.

Der Cassienlorbeer oder Zimmtsortenlorbeer, ein Baum, der eine Höhe von zwanzig bis fünf und zwanzig Fuſs und drüber erreicht, wächst in Ostindien, in Sumatra, Java, Ceylon, Malabar und auf den gebirgigen Gegenden in Martinique. Er ist dem wahren Zimmtbaum sehr ähnlich, und wird von einigen blos für eine Varietät desselben gehalten.

Die Blätter sind lanzettförmig, dreyrippig, unten grau und abwechselnd.

Die Blüthen sind weiſs, und stehen etwas an den Seiten in schlaffen Rispen.

Der Kelch fehlt. Die einblättrige, bleibende

Blumenkrone ist kelchartig und sechstheilig. Die Einschnitte sind eyförmig, zugespitzt, aufrecht und vertieft. Die Geschlechter findet man zuweilen ganz getrennt. Die neun Staubfäden stehen in mehreren Reihen, der eyförmige Fruchtknoten sitzt oben und hat einen einfachen Griffel mit stumpfer Narbe.

Die Frucht eine Steinfrucht ist länglich, schwärzlich und enthält einen rothen Kern.

Dieser Baum blüht das ganze Jahr hindurch. Die Rinde desselben, (Cassia cinnamomea, Cinnamomum indicum s. sinense) Zimmtkassia, Zimmtsorte, sinesischer Zimmt, ist offizinell.

Es ist die innere Rinde der Aeste und hat mit der ächten Zimmtrinde in Ansehung des Geruchs und Geschmacks sehr viele Aehnlichkeit. Sie unterscheidet sich jedoch davon durch ihre dunklere Farbe und den brennendern, feurigern und schärfern Geschmack. Auch ist sie gröber, härter und etwas dicker. Wir erhalten sie durch die Engländer in pfundschweren, dreyviertel Ellen langen, an beyden Enden und in der Mitte zusammengebundenen Bündchen. Sie ist mit in die Länge, theils gerade durchlaufenden, theils gewundenen, hellfarbigen Adern bezeichnet, von ebenem, blässerm, Bruche, bald in halb-linniendicken, glatten Röhren zusammengerollt, bald in stärkern, über eine Linie dicken und fünf bis sechs Linien breiten, plattern Stücken. Sie behält ihren eigenthümlichen Geschmack und Geruch länger; läfst sich aber nicht zu einem so feinen Pulver, als der ächte Zimmt bringen. Bey der Destillation liefert sie über doppelt so viel ätherisches Oel, als der ächte Zimmt, welches Oel, so wie das dabey gewonnene ölreiche Wasser sich von dem aus letzterm destillirten nicht unterscheiden läfst. Auch ist diese Rinde viel wohlfeiler, als der wahre Zimmt.

Diese Zimmtsorte wird öfters mit dem Mutterzimmt (Cassia lignea), der Rinde des in Osindien, vorzüglich in Malabar wachsenden Mutterzimmtlorbeers (Laurus Malabathrum Burrmanni) verwechselt. Diese Rinde besteht, wie die Zimmtsorte aus röhrigen und platten, auf frischem Bruche glatten, nicht faserigen Stücken, die sich auch durch ihre dunklere Farbe, rauhere Oberfläche, ihren weit schwächern Geruch und Geschmack und vorzüglich durch den vielen Schleim, den sie beym Kauen und Kochen mit Wasser geben, unterscheiden. Der Aufgufs des Pulvers mit kochendem Wasser erkaltet zur Gallerte. Bey der Destillation erhält man zwar ein milchichtes Wasser, aber es soll sich davon kein Oel absondern lafsen. Es kommen davon im Handel verschiedene Sorten vor, die sich durch ihre gröfsere und geringere Güte unterscheiden.

Abbildungen:

Plenk icon. pl. med. 313.
Lamark illustr. gen. t. 321. fig. 2.
Burrmann thes. zeyl. t. 28.
Blackwell herb. t. 319.
Rheede hort. malabar. I. t. 57.

Erklärung der Platte.

Taf. No.

1. Ein blühender Zweig.
2. Ein einzelnes kleines Blumenblättchen.
3. Ein einzelner Staubfaden.
4. Derselbe etwas vergröfsert.
5. Der Griffel mit den Fruchtknoten.
6. Derselbe etwas vergröfsert.
7. Ein Stück Rinde, so, wie sie in den Offizinen vorkommt.

Laurus Cassia.